

165–201) und Alfonso MARINI (S. 203–219), zusammengefunden, das Werk des Meisters thematisch weiterzuführen und auf den neuesten Forschungsstand zu bringen. Zugleich wurden die Bibliographien von Alberto Cocci und Edith Pásztor (auch rückwirkend) ergänzt. Ein Namenregister liegt bei.

C. L.

I Francescani e l'uso del denaro. Atti dell'VIII Convegno storico di Greccio, Greccio, 7–8 maggio 2010, a cura di Alvaro CACCIOTTI / Maria MELLI (Biblioteca di frate Francesco 11) Milano – Roma 2011, Ed. Biblioteca Franciscana – Centro Culturale Aracoeli, 188 S., Abb., ISBN 978-88-7962-174-8, EUR 22. – Der Usus pauper und kein Ende – auch 800 Jahre nach Franziskus ein aktuelles Thema. Daher sind auch neuzeitliche Beiträge aufgenommen, doch den am Thema interessierten Mediävisten bleibt der Trost, dass hervorragende, bekannte Kollegen sich des Fachgebiets annahmen: Roberto LAMBERTINI, Povertà e denaro nella dottrina e nella prassi dei Francescani delle origini (S. 17–37); Giacomo TODESCHINI, Il denaro e l'esclusione sociale nel pensiero francescano (S. 39–60); Paolo EVANGELISTI, La moneta come bene della *res publica*. Pensatori „aristotelici“ e concezioni teorico-politiche del francescanesimo nel XIV secolo (S. 61–94); Alfonso MARINI, Francesco, i francescani, i poveri, l'economia. Considerazioni conclusive (S. 169–184), resümiert und bietet weiterführende Gedanken. Ein Namenregister liegt bei.

C. L.

Jonathan ROBINSON, Property Rights in the Shift from ‚Community‘ to ‚Michaelist‘, Rivista Internazionale di Diritto Comune 22 (2011) S. 141–181, resümiert den franziskanischen Armutsstreit Anfang des 14. Jh. zwischen Bonagratia von Bergamo und Michael von Cesena.

K. B.

Daniel STRACKE, Monastische Reform und spätmittelalterliche Stadt. Die Bewegung der Franziskaner-Observanten in Nordwestdeutschland (Westfalen in der Vormoderne 14) Münster 2013, Aschendorff, 309 S., 19 Abb., ISBN 978-3-402-15054-2, EUR 44. – St. untersucht die Ausbreitung der Brüder mit Hilfe von Methoden und Begriffen, welche die – vorwiegend amerikanische – Soziologie entwickelt hat. War Herbert Grundmanns Bewegungsbegriff kaum definiert und wurde daher in jüngerer Zeit kritisch hinterfragt, wird hier „Bewegung“ aufgefasst als kollektives Handeln mit dem Ziel, eine bestimmte gegenwärtige Situation zu verändern; derartige Prozesse können beschrieben werden anhand der Identifizierung von Akteuren, Patronen und Unterstützern, ferner mittels der Untersuchung ihrer Netzwerke sowie der Art und Weise, wie materielle und personelle Ressourcen mobilisiert wurden. Vor allem das Führungspersonal von Bewegungen inspiriert und kanalisiert das Engagement größerer Kreise nach innen und formuliert nach außen die „Vision“ der Bewegung durch Schaffung und Veränderung von Deutungsmustern – in diesem Fall als Observanz im Sinne einer strikten Auslegung des Armutsgebots. Diese zugespitzte Formulierung der Regeltreue nahmen die Brüder exklusiv für sich in Anspruch, was auch von der Laienwelt verstanden und akzeptiert wurde. Das methodische Raster erweist sich als stringentes Kursbuch zur